

Werk

Titel: Vorgänge auf geographischem Gebiet

Ort: Berlin

Jahr: 1911

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1911 | LOG_0077

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

raum besonders gegen Eisdruck gesichert. Die Schraube ist so eingerichtet, daß sie hochgenommen und ausgewechselt werden kann. Das Schiff führt zwei Reservenickelschrauben mit sich.

Die Expedition besteht einschliesslich Kapitän aus 25 nautischen Mitgliedern, zwei Ärzten, einem Techniker und sieben wissenschaftlichen Teilnehmern, einschliesslich den Leiter. Die Expeditionsteilnehmer werden am 27. April in Hamburg versammelt sein, mit Ausnahme der Herren Dr. König und Neuberger, sowie eines Arztes, die erst im Sommer nach Buenos-Aires reisen werden. —

Der Deutsche Reichstag hat in seiner Sitzung vom 20. März 1911 zur Expedition Stellung genommen und seine Sympathie dem kühn geplanten und energisch vorbereiteten Unternehmen ausgesprochen.

VORGÄNGE AUF GEOGRAPHISCHEM GEBIET.

Europa.

Eine neue Insel im Ögel-See. In der Nacht zum 23. Oktober 1910 ist im Ögel-See bei Beeskow in der Mark Brandenburg eine Insel aufgetaucht, deren Entstehungsgeschichte ein besonderes Interesse darbietet, weil nach den Untersuchungen unseres Mitgliedes Professor Potonié die Bodenerhebung durch den Auftrieb von Gasen entstanden ist. Der Boden des Sees, der ursprünglich nicht mit der Spree in Verbindung stand und eine Tiefe von 30 m hatte, füllte sich im Laufe der Zeit soweit mit Faulschlammkalk, daß die Seetiefe nur noch 4 m betrug. Dann erhielt die Spree von Süden her Zugang zum See und lagerte nun eine Sandschicht ab, die allmählich so dicht wurde, daß die bei dem fortdauernden Fäulnisvorgang sich in dem Faulschlammkalk bildenden Gase keinen Ausgang mehr fanden. Schliesslich wurde der Gasdruck so stark, daß er an einer schwachen Stelle die Sandschicht über das Wasserniveau emporheben konnte. Während das Gas dann durch die zerrissene Sandschicht entweichen konnte, floß von Westen her Faulschlammkalk in den Hohlraum hinein, so daß die Insel jetzt, wie durch Bohrungen nachgewiesen wurde, nicht mehr von Wasser unterteuft ist. Sie hat eine Länge von 70 m bei 30 m Breite.

O. Baschin.

Im Auftrage des Sonnblickvereins ist vom Militärgeographischen Institut in Wien eine auf stereophotogrammetrischer Aufnahme beruhende Karte „Das Gebiet des Goldbergferners in der Rauris“, bearbeitet von K. Wollen und I. Tschamler, herausgegeben. Diese ist, dem bewährten Beispiele der anderen alpinen Spezialkarten von Gletschern folgend, in dem Maßstab von 1:10 000 mit Höhenlinien von 20 zu 20 m ausgeführt, die Gletscher blau, Felsen braun, Matten grün. Sie kann sich den besten Gletscherkarten gleichwertig zur Seite stellen.

Der Goldberg-Gletscher oder Ochsen-Kaar-Kees, dessen Ausdehnung im August 1909 die Karte darstellt, repräsentiert den Typus eines im Rückzug begriffenen Gletschers. Weite Moränenfelder, durch die der Gletscherbach irrt, liegen vor dem verlappten Gletscherende (2300 m). Ein kleiner Moränenstausee liegt zwischen dem „Neuen Kees“, der an ihm endet, und einer Moräne. Der Goldberg-Gletscher führt über drei Stufen in 2870, 2600 und 2400 m, wo er jedesmal in Serracs „Grupetes Kees“ zerbricht, in die Tiefe; zwei eiserfüllte Felsbecken schieben sich dazwischen, nur wenig von den südlichen Karwänden überragt. In der obersten Firnmulde ist die Karrückwand zwischen dem Hohen Sonnblick (3105 m) mit der berühmten meteorologischen Station und der Goldbergs Spitze (1072 m) verschwunden, so daß ein Eispafs zwischen die Karlinge hindurchführt. Der nachbarliche kleine Sonnblick-Gletscher endet, ebenfalls verlappt, hoch über dem Goldberg-Gletscher in Moränenmaterial. Die Gletscherdarstellung am Neuen Kogel und Herzog Ernst deutet nur auf eine schwache Schnee- oder Eisbedeckung hin. *W. Behrmann.*

Amerika.

An Bord des chilenischen Schulkreuzers „General Baquedano“ trat am 25. März d. J. der Direktor des Meteorologisch-Geophysikalischen Zentralinstituts, Dr. Walter Knoche, von Talcahuano aus die Reise nach der Oster-Insel an. Auf der Insel bleibt, zunächst für ein Jahr, ein Beamter des Meteorologischen Instituts, E. Martinez, als Beobachter der dort zu errichtenden Station 1. Ordnung zurück; zugleich soll er den Dienst an einer seismischen Station wahrnehmen, die ebenfalls dort vom Seismologischen Institut eingerichtet werden soll. Es ist in Aussicht genommen, die Station Oster-Insel zwei bis drei Jahre arbeiten zu lassen, allerdings unter Wechsel des Beobachters. Dr. Knoche will auf der Überfahrt maritim-meteorologischen Beobachtungen obliegen, zumal Chile das Studium der physikalischen Verhältnisse über dem Süd-Pazifik zugefallen ist. Auf der Rückreise soll Juan Fernandez angelaufen werden, um hier, wenn irgend möglich, eine meteorologische und seismische Station anzulegen. Erstere würde, da eine drahtlose Station mit dem Festland geplant ist, für den künftigen Wetterdienst von Bedeutung sein. Die Dauer der Reise wird 2—3 Monate betragen.

Polargebiete.

Der Inspektor von Nord-Grönland wendet sich in einem Aufruf an alle geographisch interessierten Kreise mit der Bitte, darauf hinzuweisen, daß für die Zwecke von Polarexpeditionen Grönländische Hunde von der Verwaltung Nord-Grönlands verkauft werden. Doch ist eine Bestellung bereits im Jahre vorher unbedingt erforderlich, weil nur dann gute Schlittenhunde geliefert werden können, wenn die Eskimos nach allmählicher Einstellung und Trainierung jungen Nachwuchses ihre erprobten Zughunde im nächsten Sommer abgeben können. Da diese Tiere für den Seehundfang im Winter und somit für die Ernährung der Bevölkerung unentbehrlich sind, so würde naturgemäß eine Abgabe derselben ohne vorjährige Bestellung den größten Schwierigkeiten begegnen und wahrscheinlich überhaupt nicht möglich sein. *O. Baschin.*

Meereskunde.

Der Abteilungsvorsteher am Institut für Meereskunde, Dr. Alfred Merz, hat die Ausreise des Kabeldampfers „Stephan“ der Norddeutschen Seekabelwerke zur Legung des deutsch-südamerikanischen Telegraphenkabels in den Monaten Januar bis April d. J. mitgemacht und bei dieser Gelegenheit eine Reihe meteorologischer und hydrographischer Untersuchungen ausgeführt. Während eines großen Teiles der Reise (von Plymouth bis in den Golf von Guinea) führte Dr. Merz Verdunstungsmessungen aus und beobachtete die Temperatur der Luft- und Wasseroberfläche sowie Bewölkungs- und Windverhältnisse in zweistündigen Intervallen. Die Lötungsreise von Monrovia nach Pernambuco bot ihm die Möglichkeit, Temperatur und Salzgehaltverhältnisse in diesem Querprofil bis 800 m Tiefe zu untersuchen, und damit das erste Mal mit modernen Instrumenten und Methoden (Richtersche Kippthermometer, Chlortitrierung) aus diesem Gebiete hydrographisches Material aufzusammeln. Endlich stellte Dr. Merz Strommessungen im offenen Ozean bis 250 m Tiefe an, die gute Resultate ergaben. Da die Bearbeitung des Materials schon weit vorgeschritten ist, so ist eine baldige Veröffentlichung der Ergebnisse zu erwarten.

Die Untersuchung der erdmagnetischen Verhältnisse des Pazifischen und des Nordatlantischen Ozeans, welche seitens der „Carnegie Institution of Washington“ in den letzten Jahren ausgeführt worden ist, hat Resultate ergeben, die von großer Bedeutung für die Schifffahrt sind. So hat sich z. B. herausgestellt, daß die Mißweisung des Kompaß in gewissen Teilen des Nordatlantischen Ozeans um mehr als $2\frac{1}{2}$ Grad verschieden war von den bisher als richtig angenommenen Werten. Man hat sich daher entschlossen, die Forschungen weiter auszudehnen, und zu diesem Zwecke das Vermessungsschiff „Carnegie“ zu einer Reise um die Erde auszusenden. Die Fahrt wurde im vorigen Sommer begonnen, und im Januar 1911 befand sich das Schiff an der Ostküste von Süd-Amerika, von wo die weitere Route über Tristan da Cunha nach Kapstadt und nach Ausführung einer großen Schleifenfahrt bis Colombo und wieder südwärts zum 40. südlichen Parallelkreis, durch die Sunda-Straße nach den Philippinen gehen soll. Im Jahre 1912 wird die „Carnegie“ den Pazifischen Ozean durchqueren, im östlichen Teile desselben ebenfalls eine große Schleife von 5000 km Durchmesser machen und, um Kap Horn fahrend, über Süd-Georgien und Kapstadt nach der Heimat zurückkehren, wo man sie im Juni 1913 erwartet.

O. Baschin.

Die Seiches der Ross-See. Die Bearbeitung der von Shackletons Südpolar-Expedition ausgeführten Gezeitenmessungen durch Sir G. Darwin hat eine Reihe von wichtigen Resultaten ergeben, von denen einige auch geographisches Interesse beanspruchen dürfen. So ist besonders eine Seiche-Welle, die eine Periodendauer von drei Tagen aufweist, von Wichtigkeit für die Frage, wie weit sich das Rofs- Meer unter der Decke des großen Rofs-Barriereeeises noch nach Süden ausdehnt.